

Die Botschaft der Osterkerze – Hohelied 8,5-7

Predigt von Klaus Hägele am Osterdienstag 2010 auf dem Schwanberg

Wer ist sie, die heraufsteigt von der Wüste und lehnt sich auf ihren Freund? Unter dem Apfelbaum weckte ich dich, wo deine Mutter mit dir in Wehen kam, wo in Wehen kam, die dich gebar. - Lege mich wie ein Siegel auf dein Herz, wie ein Siegel auf deinen Arm. Denn Liebe ist stark wie der Tod und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich. Ihre Glut ist feurig und eine Flamme des HERRN, sodass auch viele Wasser die Liebe nicht auslöschen und Ströme sie nicht ertränken können. Wenn einer alles Gut in seinem Hause um die Liebe geben wollte, so könnte das alles nicht genügen.

Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem Herrn Jesus Christus.

Liebe österlich versammelte Gemeinde!

Da steht sie: die neue Osterkerze. Am Osterfeuer entzündet, mit dem Lichtruf in die dunkle Kirche hineingetragen, auf den Leuchter gesetzt und mit dem Osterlobpreis, dem Exsultet, feierlich besungen, einem der schönsten Gedichte, die die christlich-liturgische Tradition kennt, voller Bibelzitate und Anspielungen, eine verdichtete Auslegung des Ostergeschehens. Die Osterkerze wird nun für sieben Wochen die flammende Verkörperung der Botschaft der Auferstehung Jesu Christi in dieser Kirche sein. Im Großen Osterlob wird auch über sie selbst etwas gesagt. Dabei wird deutlich angespielt auf den Abschnitt aus dem Hohen Lied Salomos, den wir als Lesung gehört haben. Was ist das Geheimnis, das diese Kerze aller Kerzen in ihrer Gestalt und in ihrem Brennen birgt und das sie uns durch ihr Dasein verkündet? Fragen wir sie doch. Stellen wir ihr die einfachsten Fragen, denn sie sind ja bekanntlich oft der Schlüssel für die entscheidenden Antworten. Also:

Osterkerze, das Wichtigste an dir ist dein Licht, deine Flamme. Was hat es damit auf sich?

Als ihr mich hereingetragen habt, habt ihr gesungen: Christus, das Licht. Meine Flamme steht für Christus, das Licht der Welt. Dieses Christuslicht ist nicht einfach das Licht des Tages, denn das wird, so stark und hell es auch sein kann, einmal der Dunkelheit weichen müssen. Doch mein österliches Licht ist aus dem verzehrenden Feuer des Todes geboren. Es kommt aus der Nacht und es erleuchtet die Nacht. Es ist nicht mehr vom Dunkel der Nacht bedroht, weil Christus da hindurch gegangen ist und die Nacht des Todes ein für alle Mal überwunden hat. Gewiss, es leuchtet nicht spektakulär, das Licht von Ostern, es lässt sich leicht übersehen, wie ja auch mein Leuchten keine

besondere Aufmerksamkeit erregt. Und doch ist es stärker als die Kraft von tausend Sonnen, weil es nie verlöscht.

Osterkerze, sag uns etwas über die Kraft deines Lichtes!

Es gibt nur zwei Mächte von so großer Kraft. Die eine ist der Tod, und die andere ist die Liebe. So heißt es ja im Hohelied Salomos: „Liebe ist stark wie der Tod und Leidenschaft unwiderstehlich wie das Totenreich. Ihre Glut ist feurig und eine Flamme des HERRN“. Gott ist die Liebe, und im Kreuz und der Auferweckung Jesu Christi hat er sich selbst dem Tod ausgesetzt und der Liebe zum endgültigen Sieg verholfen. Die Kraft dieser Liebesflamme zeigt sich darin, dass „auch viele Wasser die Liebe nicht auslöschen und Ströme sie nicht ertränken können.“ Mit den Wassern umschreibt die Bibel die Mächte des Chaos, die alles in den Tod reißen können. Ihr sollt wissen, dass auch dann, wenn ihr in höchster Bedrängnis seid, und selbst dann, wenn ihr in die Nacht des Todes hineingehen müsst, ihr keine Angst zu haben braucht, darin zu versinken. Die Liebe und ihr Licht lässt euch niemals los.

Wie kommt es aber, Osterkerze, dass deine kleine Flamme nicht an Leuchtkraft eingebüßt hat, als du sie an die vielen kleinen Kerzen weitergegeben hast?

Ganz einfach: Das Wachs gibt mir als der Licht spendenden Kerze und allen Licht empfangenden Kerzen über den Docht neue Nahrung. Das Wachs wird aufgebraucht, es verzehrt sich um zu leuchten. So verzehrt sich Christus immerfort in seiner Liebe zu den Menschen. Er hört nicht auf, sich hinzugeben, damit ihr lebt. Wenn ihr euch erfassen lasst von dieser Liebesfeuer, wenn ihr seiner Kraft nicht ausweicht, sondern euch von ihr bestimmen lasst, dann wird die Flamme auch auf euch überspringen, und ihr werdet vom Licht Christi weitergeben.

Aber Osterkerze, was willst du uns mit dem Wachs, deiner Substanz, sagen?

Wachs haben die Menschen zu benutzen gelernt von den Bienen, die es in unermüdlicher Arbeit sammeln. Ihr Wachs ist der ursprüngliche Nährstoff für meine Flamme. Wegen dieses Nährens spricht die Tradition von der Mutter Biene. Sie steht sinnbildlich für die Mutter Kirche, die die Osterbotschaft weiter trägt. Jeder Mensch, der Gottes guter Botschaft glaubt und das Licht Christi empfängt, hat zuvor diese Botschaft in Worten und Taten von Menschen zu hören bekommen. Niemand von euch kann glauben ohne die große Gemeinschaft der einen Kirche Jesu Christi aller Zeiten und Orte. Auch ich wurde bereitet, um sichtbare Botschafterin zu sein. Das schmelzende Wachs, aus dem ich bin, soll euch immer daran erinnern, dass auch ihr selbst in der kirchlichen Gemeinschaft dafür Sorge tragen sollt, dass die brennende Flamme des Lichtes und der Liebe Christi nicht aufhört weitergetragen zu werden. Ihr habe die Aufgabe, die Flamme zu nähren. Das schmelzende Wachs zeigt, dass das immer etwas kostet. Wenn ihr nichts von euch

hergebt, dann ist eure Flamme in Gefahr zu verlöschen. Aber gleichzeitig ist sie ja nicht euer Eigentum. Sie stammt aus dem unauslöschlichen Feuer der Liebe Gottes, und die könnt ihr nicht verdienen und nicht garantieren. Im Hohelied heißt es deshalb: „Wenn einer alles Gut in seinem Hause um die Liebe geben wollte, so könnte das alles nicht genügen.“ Ihr solltet also euer Bestes geben, aber dabei trotzdem ganz gelassen und unaufgeregt bleiben. Sonst kommt eure Flamme zu sehr ins Flackern.

Osterkerze, was du uns gerade sagst, ist nicht gerade eine der leichtesten Übungen! Worauf sollen wir vor allem achten?

Einer eurer Liederdichter hat vor dreihundert Jahren einen Satz gesagt, der mir besonders gut gefällt: „Lasset eure Liebesflammen lodern auf den Heiland zu.“ Das ist auch mein Ratschlag an euch. Wenn ihr euch zu sehr auf euch selber konzentriert, vergesst ihr schnell, dass ihr nicht euer eigenes Licht tragt. Ihr Einzelnen und die ganze Kirche, ihr besitzt immer dann am meisten Leuchtkraft, wenn ihr nahe bei Christus und seiner Liebe seid. Ihn sollt ihr immer wieder suchen, so wie im Hohelied die liebende Frau ihren Geliebten sucht. Sucht ihn von ganzem Herzen, kriecht immer wieder in eure Taufe hinein, die euch mit Christus vereinigt hat. Am Ende werdet ihr bei eurer Suche etwas Erstaunliches erfahren. *Er* ist es, der *euch* findet, Christus, „der Morgenstern, der wahre Morgenstern, der in Ewigkeit nicht untergeht.“ Sein Licht ersteht aus der Nacht des Todes, und es wird einmal die ganze Welt sichtbar und bleibend erfüllen. So singt ihr es doch auch: „Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen.“ Und wenn Christus am Ende der Zeiten wiederkommen wird, dann werdet ihr die Vernichtung des Todes und den Triumph der Liebe in einem nicht endenden Fest feiern.

Vielen Dank, Osterkerze, für deine flammende Botschaft. Wir werden sie nicht vergessen, wann immer wir dich sehen.

Liebe Schwestern und Brüder, so sei es. Amen.

Christus ist auferstanden! - Er ist wahrhaftig auferstanden!